

Zeitschrift:	Bulletin du collectionneur suisse : livres, ex-libris, estampes, monnaies = Bulletin für Schweizer Sammler : Bücher, Ex-libris, Graphik, Münzen
Herausgeber:	Schweizer Bibliophile Gesellschaft; Vereinigung Schweizerischer Bibliothekare
Band:	2 (1928)
Heft:	6
Artikel:	Etwas über Bücherpreise
Autor:	Leemann-van Elck, P.
DOI:	https://doi.org/10.5169/seals-386898

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Es ist erfreulich, dass nunmehr, nach Ueberwindung von mancherlei Schwierigkeiten und Hindernissen, dank freiwilliger Mitarbeit der Bibliotheken und staatlicher Unterstützung der Grund zu einem Werk gelegt werden kann, das berufen ist, der schweizerischen Wissenschaft manchen Dienst zu leisten.

Bern, 20. Juli 1928.

Dr. Gustav Wissler.

Etwas über Bücherpreise.

Am 1. Juli feierte das, auch über Zürich hinaus bestbekannte Antiquariat „Albert Raustein Schweizerisches Antiquariat“ sein hundertjähriges Bestehen, indem es seine Freunde und Kunden mit einer schön gedruckten Jubiläumschrift von vier Seiten erfreute. Dieses Blatt ist als Beitrag zur Zürcher Buchhandels- und Verlags-Geschichte sehr wertvoll und entwickelt den Gang des von J. J. Siegfried vor hundert Jahren gegründeten „Schweizerischen Antiquariates“ bis zur Uebernahme im Jahre 1888 durch Herrn Raustein. Wir gratulieren dem jetzigen rührigen Inhaber, der in den 40 Jahren rastlosen Schaffens 226 Kataloge herausgegeben hat, die immer eine Freude und Fundgrube der Bibliophilen waren.

Durch diese Festschrift veranlasst, holte ich einen Katalog aus dem Jahre 1890 dieses Unternehmens hervor, auf den ich mir gestatte kurz einzutreten. Er umfasst ausschliesslich „Helvetica“, weist aber die nach heutigen Verhältnissen erstaunlich grosse Zahl von 10260 Nummern auf! Das Herz des Sammlers zittert vor freudiger Erregung beim Durchblättern. Er möchte gleich alles kaufen, aber — oh Schreck, oder vielleicht zum Glück, das Verzeichnis ist 40 Jahre alt. Ich ziehe einige Vergleiche bezüglich der Preise. So steht z. B. Etterlyns Schweizer-Chronik, die gleich in zwei Exemplaren vorkommt und „als höchst selten“ bezeichnet wird, zu Fr. 50.- und Fr. 200.- im Katalog. Heute gilt diese bekanntlich Fr. 800.-/1000.-. Dann die Stumpff'sche Schweizer-Chronik, die in der ersten Ausgabe dreimal vorkommt, mit Fr. 115.- und Fr. 95.-; heute gilt sie Fr. 500.-/600.-. Diejenige von Tschudy in der Ausgabe von Iselin, in zwei Exemplaren, zu Fr. 30.-; heute steht sie auf Fr. 50.-/60.-. Ferner Leu's Lexikon zu Fr. 90.-, heute Fr. 200.-/300.-. Schillings Chronik der Burgunder-Kriege mit Fr. 15.- gilt heute vielleicht das Doppelte. Sämtliche Neujahrsblätter der Stadt Zürich; heute wären diese nur mit grosser Ausdauer zusammenzubringen, mit Fr. 550.-, und ein zweites Exemplar in eleganten Halbfanzbänden, zu Fr. 650.-. Heute kämen diese mindestens auf Fr. 1000.-/1200.- zu stehen. Von den vielen Wappenbüchern will ich nur diejenigen von Zürich nennen, so dasjenige von Conrad Meyer, das mit Fr. 60.- eingestellt ist und heute Fr. 400.-/500.- gilt, und diejenigen von Egli, die in mehreren Exemplaren zu Fr. 100.-/120.— verkauft wurden und heute zu Fr. 250.-/300.- gesucht sind. Die Wappenrolle von Zürich mit Fr. 25.- gilt heute vier- bis fünfmal mehr.

Es wären noch unendlich viele, interessante Beispiele zu bringen, doch will ich den Leser nicht ermüden. Im allgemeinen ist zu konstatieren, dass die

Preise für antiquarische Bücher, insofern sie als Sammelobjekt in Betracht fallen, in den letzten 40 Jahren ganz ungeheuer gestiegen sind. Solche von internationaler Wertung bedeutend mehr, als typische Helvetica. Bücher mit Illustrationen mehr, als ohne solche. Werke religiösen Inhalts sind, jedenfalls wo es sich nicht um ganz hervorragende Seltenheiten handelt, im Preise eher gesunken. Bücher, die nur rein literarisches Interesse bieten, sind, mit Ausnahme von Keller- oder Meyer-Erstausgaben, nur unbedeutend im Preise gestiegen, doch lässt sich hier keine allgemeine Regel aufstellen.

P. Leemann-van Elck.

Neuerscheinungen.

„Die Kunstauktion“.

Als ich vor kurzem bei einem Bekannten „Die Kunstauktion“, das deutsche Nachrichtenblatt des gesamten Kunstmarktes und Büchermarktes erwähnte, bemerkte dieser, es ist nur zu verwundern, dass man nicht schon früher auf diese Idee kam. Und er hat recht. Ohne Zweifel entspricht Herr *Walter Bondy* mit der Herausgabe dieses Blattes einem Bedürfnis der Kunstwelt, die alles Interesse hat zu vernehmen, was auf dem Kunstmarkt geht. Käufer, wie Verkäufer, Privatsammler, Museen, Bibliotheken werden auf dem Laufenden gehalten über bevorstehende Auktionen, Preise von versteigerten Kunstobjekten, seien es Gemälde, Handzeichnungen, Graphik, Bücher oder antike Möbel. Die Beilage: „Die Kunstauktion in Bildern“ ist eine wertvolle Ergänzung. Das Blatt, das alle 8 Tage erscheint, berücksichtigt nicht nur Deutschland, sondern den ganzen internationalen Kunstmarkt. Dem Verlage und Redaktion (Kurfürstenstr. 75, Berlin W 62) wurde auch ein Lesesaal angegliedert, wo die Kunst- und Sammler-Zeitschriften aufgelegt werden.

W. J. M.

Wertvolle Kataloge.

Gutekunst und Klipstein (Hotelgasse 8 II) Bern. Katalog 25, 1928: Alte und moderne Original-Graphik.

Auch dieser reichhaltige Jahresskatalog schliesst sich seinen Vorgängern würdig an und verrät den grosszügigen Kunstsammler, den wir in Dr. Klipstein schätzen. Im ersten Teil über die altdeutschen Meister des 15. bis 18. Jahrhunderts ragen Hch. *Aldegrever*, Albr. *Altdorfer*, Hans Sebald *Beham*, Lucas *Cranach* und besonders Albr. *Dürer* durch viele Blätter hervor; von den Schweizern seien genannt: Jost *Amman* (Gaspard de Coligny Nr. 60 und 50 zu 600 und 500 Fr.), Niklaus Manuel Deutsch, Bern (Nr. 108 Eine der klugen Jungfrauen Fr. 2200). Von den niederländischen, italienischen, französischen und englischen Meistern des 16. bis 18. Jahrhunderts sind grosse Seltenheiten zu finden und müssen dementsprechend hoch bewertet werden. Auch bei den modernen Radierungen grosser Meister eines H. *Daumier*, A. *Legros*, Ch. *Meryon*, J. F. *Millet* usw. steigen die Preise. Die Schweiz ist mit Karl *Stauffer*-Bern und Albert *Welti* vertreten. Der übersichtlich, schön gedruckte Katalog enthält 1512 Nummern und ist neben den Textillustrationen mit 46 Tafeln ausgestattet. Für jeden Graphiksammel ist er von grossem Wert.

W. J. M.